

Umwelterklärung

der Evangelischen Kirchengemeinde

Pfullendorf

2008





Vorwort Pfarrer Hermann Billmann	Seite 3
Unsere Kirchengemeinde	Seite 4
Schöpfungsleitlinien	Seite 6
Umweltmanagementsystem	Seite 8
Umweltbilanz	Seite 10
Umweltauswirkungen	Seite 11
Umweltprogramm	Seite 14
Kommunikation	Seite 15
Gültigkeitserklärung	Seite 16
Impressum	Seite 17



Der Beschluss zur Einführung eines Umweltmanagementsystems in unserer Kirchengemeinde war nicht unumstritten. Dass der Umweltverantwortung einer Kirchengemeinde ein hoher Stellenwert zuzuordnen sei, war nie strittig. Diskutiert wurde die Frage, wie eine Kirchengemeinde dieser Verantwortung am ehesten gerecht werden könnte, ob es dazu eines Managementsystems bedürfe.

Der Kirchengemeinderat hat sich dafür entschieden und Menschen gefunden, die sich dieser Aufgabe stellten. Mehr als 20 Sitzungen, mehrere Begehungen absolvierte das Umweltteam, um die notwendigen, umweltrelevanten Daten und Fakten zusammenzutragen. Nun liegt die Umwelterklärung vor und die Validierung steht an. Schon der Weg bis dahin hat uns eindrücklich gezeigt, dass dieses System notwendig und hilfreich ist. Anders bekommt man die vielfältigen Facetten der Umweltthematik nicht in den Blick. Darüber hinaus sensibilisiert bereits die Erhebung der Daten alle daran Beteiligten. Kurz, die Mühe lohnt sich für die Umwelt schon jetzt.



Darum ist es angebracht, Danke zu sagen: Dem Kirchengemeinderat, der sich zu diesem Schritt entschlossen hat, vor allem aber dem Umweltteam für die immense Arbeit, die es investiert hat, insbesondere dem Projektleiter Klaus Gilmer, der es immer wieder verstand, sein Team zu motivieren und zu moderieren.

Schließlich bleibt zu hoffen, dass mit dem „Grünen Gockel“ ein Prozess auf den Weg gebracht ist, der in Zukunft hilft, die Schöpfung noch effektiver zu bewahren.

Pfarrer Hermann Billmann
05. Juli 2008



**„Hinsehen und begreifen:
Gottes Liebe gibt uns Kraft zur Verantwortung,
den Nächsten zu begleiten
und das Wort weiter zu tragen.“**

So lautet der Leitsatz, den sich der Kirchengemeinderat für seine Arbeit und sein Selbstverständnis 1999 gegeben hat. Er schließt auch die Mitverantwortung für die Schöpfung ein. Darum hat sich der Kirchengemeinderat zur Einführung des kirchlichen Umweltmanagementsystems „Grüner Gockel“ entschlossen.

Das Kirchspiel der Evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf



Die Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf ist Teil des Evangelischen Kirchenbezirkes Überlingen-Stockach, eine evangelische Diasporagemeinde im Oberen Linzgau, deren Kirchspiel drei selbständige politische Gemeinden, Pfullendorf, Herdwangen-Schönach und Illmensee und eine Gesamtfläche von 185 km² umfasst. Bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 19.000 wohnen und leben hier 3.600 Evangelische. Die Gemeindeglieder setzen sich vor allem zusammen aus Angestellten, Beamten, Arbeitern, Handwerkern und einigen wenigen Akademikern. Haupterwerbslandwirte gibt es

praktisch nicht mehr in der Gemeinde, die sonst sehr ländlich geprägt ist. Sämtliche Schulen sind vor Ort. Was ganz und gar fehlt, sind schulische Fortbildungsmöglichkeiten für Jugendliche. Lehrlingsausbildungen bieten vor allem die großen Firmen vor Ort, aber auch Banken und Einzelhändler an.

Die Christuskirche bildet das geistliche Zentrum der Gemeinde. Sie befindet sich in Pfullendorf und wurde 1910 eingeweiht, 1957 erweitert und Ende 2007 nach umfangreicher Renovation zusammen mit einem Anbau neu eingeweiht. Die Gottesdienstbesucher sind - wenn man von Jugendlichen absieht - altersmäßig erfreulich gemischt. Dennoch ist das Gottesdienstbild geprägt von älteren Spätaussiedlern, die sich treu zum Gottesdienst halten.

Bis zum Dezember 2007 spielten sich große Teile des Gemeindelebens im Dietrich Bonhoeffer-Haus ab, das 1965 als Soldatenheim und gleichzeitig Gemeindehaus unserer Gemeinde eingeweiht wurde. Der Soldatenheimbetrieb wurde 1998 geschlossen. Seit 2000 betreiben



die Mariaberger Heime, Gammertingen, ein Ausbildungsrestaurant in den Wirtschaftsräumen des Hauses. Das Haus wurde im Januar 2008 an die Mariaberger-Heime verkauft. Es wird eine Einrichtung für Behinderte im Haus entstehen. Die Kirchengemeinde ist lediglich noch mit dem Pfarramt, einem Jugendraum und der Beratungsstelle der Bezirksdiakonie im ehemaligen Gemeindezentrum eingemietet. Als Gemeindehaus dient der Gemeinde von da an vor allem der neu geschaffene Anbau an der Christuskirche. Hinter der Christuskirche befindet sich das 1925/1926 erbaute Pfarrhaus. Die Kirche, der Anbau - das so genannte Foyer - und das Pfarrhaus werden seit Dezember 2007 mit einer Pelletheizung beheizt.

Damit versucht die Gemeinde mit deutlich weniger Raumangebot – und damit auch zukunfts-fähiger – ihre Gemeindegemeinschaft fruchtbar umzusetzen.

Außer diesen Gebäuden unterhält die Gemeinde noch eine Kindertagesstätte, das Kinder-tagheim, mit 80 Plätzen für Kinder im Alter von zwei bis 12 Jahren. Einige andere Einrich-tungen sind für die Arbeit und das Selbstverständnis der Kirchengemeinde ebenfalls wichtig, doch sie sind nur mittelbar in der Verantwortung der Gemeinde: Das „Werkstättle“ bietet für



psychisch kranke und dauerarbeitslose Menschen und seit 1988 wirksame Hilfe, in dem es Arbeit schafft. Derzeit sind rund 200 Menschen beim Werkstättle beschäftigt. Diese Einrichtung wird von einem selb-ständigen, gemeinnützigen Verein getragen. Ebenfalls von der Kirchengemeinde initiiert arbeitet der Ökume-nische Arbeitskreis Dritte Welt inzwischen als Verein selbständig und betreibt in der Innenstadt Pfullendorfs erfolgreich einen Weltladen. Hier wird dokumentiert, dass sich die Kirchengemeinde für Gerechtigkeit, Ökologie und Entwicklung gegenüber einer weltweiten Ökumene mitverantwortlich weiß. Die Gemeinde versteht sich schwerpunktmäßig als „diakonische Gemeinde“.

Mit der umgebauten Kirche setzt sie jedoch neue Akzente in der Gottesdienstarbeit hinsichtlich der Gottesdienstformen, der Veranstaltungen im Gemeindezentrum und hinsichtlich einer deutlich verbesserten kommunikativen Struktur, wie mit dem

Kirchencafé nach dem Gottesdienst deutlich wird. Das ist insbesondere in der extremen Diaspora-Situation wichtig. Darüber hinaus will sie mit dem Zertifizierungsprozess „Grüner Gockel“ auch ihr Profil als umweltbewusste Gemeinde begründen und weiter ausbauen. Denn sie versteht Schöpfungsverantwortung als eine der Kernaufgaben kirchlichen Handelns. Sie ist überzeugt, dass diese Erde und alles Leben dem Wirken Gottes zu verdanken ist. Der Schöpfungsauftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, soll ernst genommen werden. Deshalb betrachtet sie den Schutz der Natur und der Umwelt als eine Aufgabe, die alle Bereiche kirchlichen Handelns berührt.

Hinweis: Durch die über zwei Jahre währende Umbauphase sind sämtliche Verbrauchswerte zum Kirchengebäude aus dem Jahr 2007 nicht repräsentativ, so dass dieses Gebäude im vorliegenden Bericht noch nicht berücksichtigt wurde und erst in den kommenden Jahren einbezogen wird.



Auch wenn sich die Leitung einer Kirchengemeinde darin einig ist, dass **die Bewahrung der Schöpfung** ein zentrales Thema und eine wichtige Aufgabe für eine christliche Gemeinde ist, ist noch lange nicht gesagt, dass dann auch Einigkeit im Detail hergestellt ist. Zu divergierend sind Einstellung, Motivation und Schwerpunkte der einzelnen Mitglieder des Leitungsgremiums. Die vorliegenden Leitlinien wurden im Grünen Gockel Team vorbesprochen und dem Kirchengemeinderat zur Diskussion vorgelegt. Der Kirchengemeinderat verabschiedete die Vorlage nach intensiver Diskussion mit einigen wenigen Änderungen einstimmig am 25. Oktober 2007. Die Mitglieder wurden sich dabei erneut ihrer Verantwortung, aber auch ihres begrenzten Einflusses bewusst.

1 Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirchen

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes zu verdanken haben. Den Schöpfungsauftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, nehmen wir als Ganzes an. Deshalb betrachten wir den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe, die alle Bereiche kirchlichen Handelns berührt.

2 Wir achten das Lebensrecht aller Menschen

Wir wollen in der evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf mit den Rohstoffen dieser Erde so maßvoll umgehen, dass unser Handeln zur Verminderung von Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut beiträgt.

3 Wir achten das Lebensrecht künftiger Generationen

Wir berücksichtigen bei unserem Wirtschaften die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und die beschränkte Verfügbarkeit von Energievorräten. Wir suchen Entscheidungen, deren Auswirkungen auch künftigen Generationen Raum zum Leben lassen.

4 Wir achten das Lebensrecht unserer Mitgeschöpfe

Die Vielfalt und Besonderheit von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen wollen wir bei unserem Handeln schonen und in unseren Liegenschaften fördern.

5 Wir wirtschaften dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich

Wir suchen bei allen Vorhaben die Wege, die die Umwelt möglichst wenig belasten und fördern nachhaltiges Wirtschaften. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei besondere Bedeutung zu. Wir vermeiden und verringern kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt. Über die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben hinaus, was wir jährlich überprüfen, setzen wir die bestverfügbare Technik ein, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen aus der Region sowie Waren aus dem fairen Handel. Bei der Auswahl unserer Geschäftspartner berücksichtigen wir ökologische Zielsetzungen.

6 Wir handeln als lernende Solidargemeinschaft

Wir wollen durch aktive Beteiligung der Mitarbeitenden hohe Umwelt- und Qualitätsstandards erreichen. Durch Aus- und Fortbildungsangebote wird die persönliche Kompetenz gefördert. Damit streben wir eine Organisationskultur an, die maßgeblich auf dem Umwelt- und Qualitätsbewusstsein sowie dem Mitdenken und der Motivation aller Beteiligten aufbaut. In Informations- und Bildungsveranstaltungen wirken wir auf ein verstärktes Umweltbewusstsein in der Kirchengemeinde hin.

Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf	Umwelterklärung 2008
	Schöpfungsleitlinien



7 Wir fördern ein kirchliches Umweltmanagement

Als Instrument zur Umsetzung unserer Grundsätze führen wir ein Umweltmanagementsystem ein. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Leistungen und Umweltauswirkungen, vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche. Wir dokumentieren und überprüfen unsere Ergebnisse mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. Mit den Ergebnissen suchen wir auch den Dialog in der Gemeinde und in der Gesellschaft.



Um sicherzustellen, dass der Umweltschutz in allen Bereichen und Aktivitäten der Kirchengemeinde berücksichtigt wird und um den richtigen Ablauf von Umweltschutzmaßnahmen zu gewährleisten wurde ein Umweltmanagementsystem eingeführt. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem **Umweltteam** zu. Hier sind Personen aus verschiedenen Bereichen der Gemeinde vertreten.

Im Umweltteam werden alle ökologisch relevanten Anliegen besprochen und aufbereitet. Wichtige Entscheidungen werden anschließend dem **Kirchengemeinderat** zur Entscheidung vorgelegt.

Der **Schöpfungsbeauftragte** stellt die Schnittstelle zwischen Umweltteam und Kirchenvorstand her.

Gemeindeleitung: Kirchengemeinderat und Pfarrer

Pfarrer Hermann Billmann, Stellvertreter: Jörg Pathel

- Trägt die Gesamtverantwortung, genehmigt haushaltsrelevante Maßnahmen
- Integriert das Umweltmanagement in die Gemeindekonzeption
- Verantwortet die Darstellung des Grünen Gockels nach außen

Schöpfungsbeauftragter

Klaus Gilmer

- Leitet das Umweltteam
- Lädt zu den Treffen ein und leitet diese
- Führt die Protokolle
- Überwacht die Verabredungen und Einhaltung der mittel- und langfristigen Umweltziele

Umweltteam Grüner Gockel

Hermann Billmann, Bernd Biesenbach, Gerald Czerwenka, Dieter Dennhard, Gerhard Hoffmann, Dieter Lallathin, Klaus Gilmer (Stand: Mai 2008). Das Team lädt jeden zur Mitarbeit ein.

- Richtet das Umweltmanagementsystem ein, hält es aufrecht und entwickelt es weiter
- Setzt das Umweltprogramm um, kontrolliert es und entwickelt es weiter
- Plant interne Audits und führt sie durch
- Kontrolliert die Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Erfasst Umweltdaten und erstellt die Umweltbilanz
- Informiert und motiviert Mitarbeitende und Gemeindeglieder
- Sammelt und diskutiert Fragen, Anregungen, Wünschen und Problemstellungen
- Betreibt Öffentlichkeitsarbeit



MitarbeiterInnen der Kirchengemeinde

- Setzen das Umweltprogramms in der täglichen Arbeit um
- Bringen ihre Anregungen aus der Praxis bei der Gemeindeleitung und im Grüner Gockel-Team ein
- Orientieren ihr Handeln an den Schöpfungsleitlinien
- Bilden sich in Umweltfragen weiter

Gruppen und Kreise

Kinder- und Jugendkreise, Kindergottesdienst, Seniorenclub, Ältere Frauen Frauentreff, Posaunenchor, Kirchenchor, Singetse, Ev.-Kath. Erwachsenenbildung, Arbeitskreis Ökumene, Kindertagheimausschuss, Kindertagheim, Backhäusle, Werkstätte e. V. , Hauskreise, Besuchsdienste, Hospizgruppe, Ökumenischer AK Dritte Welt/Weltladen

- Machen „Schöpfung bewahren“ auch zu ihrem Thema
- Richten ihr Handeln an den Schöpfungsleitlinien aus
- Betreiben ihre Gemeindegarbeit unter schonender Nutzung von Ressourcen
- Sind Vorbilder in umweltbewusstem Handeln.

Gemeindeglieder

- Setzen sich mit den Schöpfungsleitlinien auseinander
- Orientieren ihr Handeln an den Schöpfungsleitlinien
- Bringen Anregungen bei der Gemeindeleitung und im Umweltteam ein

Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf	Umwelterklärung 2008
	Umweltbilanz



Durch die tägliche Arbeit in unserer Kirchengemeinde entstehen zwangsläufig direkte und indirekte Umweltauswirkungen. Diese Umweltauswirkungen werden u.a. in einer Umweltbilanz festgehalten.

Für die wichtigsten Ressourcen werden zudem jährlich Kennzahlen gebildet, um die Entwicklung über die Jahre hinweg zu verdeutlichen.

Die Kennzahlen sind, gemeinsam mit einer Bewertung der einzelnen Aspekte, eine Grundlage für das Umweltprogramm. Die wesentlichen Umweltauswirkungen gehen sowohl vom Kindertagheim und vom Pfarrbüro aus (Wärmeenergie- und Stromverbrauch), als auch vom Verkehr (Treibstoffverbrauch).

Ausgewählte Kennzahlen

	Kennzahl [Einheit]	Jahr 2007
Beschäftigte	Mitarbeiter (MA) [Anzahl]	16
Gemeindeglieder	Personen [Anzahl]	3.545
Beheizte Nutzfläche	Quadratmeter [m ²]	875
Zeitfaktor	Nutzungsstunden pro Jahr [Nh/a]	3.600
Wärmeenergie (witterungsbereinigt)	Gesamtverbrauch [kWh]	134.692
	Verbrauch/Nutzfläche [kWh/m ²]	154
	Verbrauch/Nutzungsstunde [kWh/Nh]	37
	CO ₂ -Emissionen [to]	39,88
Stromverbrauch	Gesamtverbrauch [kWh]	21.348
	Verbrauch/Nutzfläche [kWh/m ²]	24
	Verbrauch/Nutzungsstunde [kWh/Nh]	6
	CO ₂ -Emissionen [to]	13,70
Wasserverbrauch	Gesamtverbrauch [Ltr.]	468
	Verbrauch/Nutzfläche [Ltr./m ²]	0,5
	Verbrauch/Nutzungsstunde [Ltr./Nh]	0,1
Verkehr (nur Beschäftigte)	Gesamtstrecke [km]	45.600
	Strecke/Mitarbeiter [km/MA]	2.850
	Gesamttreibstoffverbrauch [Ltr.]	3.648
	Relativer Verbrauch [Ltr./100km]	8,0
	CO ₂ -Emissionen [to]	8,20
Abfall (nur Hausmüll)	Gesamtaufkommen [kg]	4.538
	Aufkommen/Gemeindemitglied [kg]	1,3
Papier	Gesamtverbrauch [kg]	500
	Verbrauch/Gemeindemitglied [kg/Gg.]	0,14



Hier werden die wesentlichen Umweltauswirkungen, die von der Kirchengemeinde im Jahr 2007 ausgingen, kurz und zusammenfassend dargestellt. Zur Erinnerung: Das Kirchengebäude selbst blieb im Jahr 2007 unberücksichtigt. Dies ändert sich ab dem Jahr 2008, wodurch es zu einer neuen Aufteilung kommen wird.

Heizenergieverbrauch

Die Beheizung der Gebäude stellte mit Abstand der größte die Umwelt belastende Faktor in der Kirchengemeinde dar. Wobei rund 77% des Heizenergiebedarfs allein vom Kindertagheim ausging. Dies lag auch an dessen intensiver Nutzung an 5 Tagen pro Woche. Ein Vergleich mit ähnlich dimensionierten Kindergärten Baden-Württembergs zeigt jedoch, dass das Pfullendorfer Kindertagheim mit einem Wärmeenergiebedarf von lediglich 0,0891 kWh/Nutzungsstunde bereits gut aufgestellt ist. Gleichwohl besteht auch hier noch ein gewisses Optimierungspotential. Beispielsweise macht es Sinn, die Verteilung der Heizwärme zugunsten einer Einzelraumregelung durchzuführen. Langfristig stehen auch eine bessere Isolierung der Decke sowie ein Austausch von nur unzureichend gedämmten Fenstern an.

Stromverbrauch

Zahlreiche Elektrogeräte sind auch in unserer Kirchengemeinde im Einsatz und so wundert es nicht, dass die zweitgrößte Umweltbelastung vom Stromverbrauch ausging. Jedoch betrug der Energiebedarf durch den Stromverbrauch lediglich ein Sechstel des Energiebedarfs, der durch die Heizungen verursacht wurde. Dabei benötigte das Kindertagheim rund $\frac{3}{4}$ des Stroms der gesamten Kirchengemeinde.

Emissionen

Heizen, Stromverbrauch und Dienstfahrten der Mitarbeitenden erzeugen Umweltbelastungen in Form von CO₂, dem Treibhausgas ‚Kohlendioxid‘. Im Jahr 2007 waren dies rund 62 Tonnen. Da die Kirchengemeinde keine Ländereien oder Wälder besitzt, um diese Emissionen kompensieren zu können, bleibt daher ein wichtiges Ziel der Umweltarbeit die Reduzierung dieser Emissionen. Ein sehr guter Schritt in diese Richtung wurde bereits erreicht durch den Ersatz einer mit Heizöl betriebenen Heizanlage für die Kirche mittels einer neuen und CO₂-neutralen Pelletheizung; also den Einsatz eines regenerativen Energieträgers.

Bewertung der Umweltauswirkungen

Das Umweltteam hat im Rahmen des Umweltaudits geprüft, ob in der Kirchengemeinde geltendes Umweltrecht eingehalten wird. Dazu wurden beispielsweise Baugenehmigungen daraufhin untersucht, ob sie umweltrelevante Auflagen enthalten und auch die Wartung der Heizungsanlagen sowie die Lagerung der Reinigungsmittel wurde hinterfragt. Dabei wurde bewusst, dass die Baugenehmigung für das Pfarrhaus aus dem Jahr 1925/26 weder in der Kirchengemeinde, noch im Baureferat des Oberkirchenrates (Karlsruhe) vorliegt. Derzeit wird geprüft, ob anderswo zumindest eine Kopie dieser Baugenehmigung vorhanden ist.

Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf	Umwelterklärung 2008
	Umweltauswirkungen



Speziell beim Umgang mit Reinigungsmitteln und ähnlichen Chemikalien im Kindertagheim wurden Abweichungen von den Vorgaben festgestellt, deren Korrektur auf den Weg gebracht wurde.

Auch die regelmäßig wiederkehrende Prüfung von Elektro- und Elektronikgeräten wies Mängel auf, deren Behebung jedoch bereits in Angriff genommen wurde.

Darüber hinaus konnten keine Abweichungen festgestellt werden.

Eine so genannte **Relevanzmatrix** ist ein ergänzendes Werkzeug einer Betriebsökobilanz und dient der Darstellung der wesentlichen Umweltauswirkungen der Kirchengemeinde. Sie ist ein wichtiges Element bei der Zertifizierung und schafft die Basis für das Umweltprogramm und somit für die Definition der Ziele und Maßnahmen.

Grundlage für die vorliegende Relevanzmatrix sind sowohl die Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme (Checklisten), als auch ein Ingenieurgutachten speziell zur Situation der Heizung/Isolation des Kindertagheims.

Hier also die grafische Darstellung der wesentlichen Umweltauswirkungen als Relevanzmatrix.

	Umweltrelevanz	Verbesserungspotential	
		mittelfristig	langfristig
Verbrauch fossiler Energieträger			
Heizung	mittel	mittel	gering
Elektrizität	mittel	mittel	gering
Ressourcenverbrauch			
Papier	mittel	mittel	gering
Anderes	gering	gering	gering
Wasser/Abwasser	mittel	gering	gering
Verkehr			
Mitarbeiter	mittel	mittel	gering
Kirchengemeinde	mittel	mittel	mittel
Abfall	gering	gering	gering
Gefahrstoffe	mittel	mittel	gering

Erläuterung der Farben bzw. der Wertigkeit:

	hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf	Umwelterklärung 2008
	Umweltauswirkungen



Gemeindearbeit

Die Gemeindearbeit selbst kann große Auswirkungen auf die Umwelt haben. In den zahlreichen Gruppen der Kirchengemeinde wurden bereits Umweltthemen angesprochen, was in der Zukunft noch stärker ausgebaut werden soll. Ziel ist es dabei, die Gemeindeglieder weiter für die Bewahrung der Schöpfung zu sensibilisieren und bewusst zu machen, welchen Einfluss jede einzelne Person darauf nehmen kann. Zwar auch im Rahmen der Kirche, vor allem aber auch im privaten Bereich.

So soll beispielsweise die Teilnahme an einem Öko-Fahrtraining nicht ausschließlich den Mitarbeitern der Gemeinde angeboten werden, sondern letztlich jedem in der Gemeinde.



Das Umweltprogramm dient dazu, die Umweltpolitik und –ziele der Gemeinde zu konkretisieren und somit umsetzbar zu machen.

Im Umweltprogramm werden messbare Ziele festgelegt und diesen konkrete Maßnahmen zugeordnet.

Zusätzlich sind Verantwortliche für die Umsetzung benannt und Zeitvorgaben für die Abarbeitung der Handlungsschritte gesetzt.

Das Umweltprogramm wurde bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen in der Kirchengemeinderatssitzung am 25. Oktober 2007.

Ziel	Maßnahme	Zuständig	Termin
Einsatz von ökologisch vorteilhafteren Produkten verstärken	Mindestens 80% des jährlichen Papierverbrauchs sollen in Recyclingqualität eingesetzt werden (mit dem 'Blauen Engel' ausgezeichnetes Papier).	H. Billmann	bis Dezember 2010
CO ₂ -Emissionen im Verkehr reduzieren	Durchführung eines Ökofahrtrainings für die Mitarbeiter	K. Gilmer	bis Ende 2009
Heizenergieeffizienz verbessern bzw. prüfen, ob der Heizenergieverbrauch reduziert werden kann	<u>Kindertagheim</u> : Ersatz von nicht regelbaren durch regelbare Heizkörper (sowie neue Preisverhandlungen führen mit dem Lieferant der Wärme)	H. Billmann	bis Ende 2010
	<u>Pfarrhaus</u> : Realisierbarkeit für Installation von Warmwasserkollektoren auf dem Dach prüfen	H. Billmann	bis Ende 2010
Stromverbrauch aus fossilen Energieträgern reduzieren	Den gesamten Strombedarf der Kirchengemeinde nur noch aus regenerativen Energieträgern decken	H. Billmann	ab Anfang 2009
Nachhaltigen Umgang mit Wasser verstärken, dadurch Wasserverbrauch um 10% im Vergleich zu 2007 reduzieren	Im Kindertagheim prüfen, ob bei den Waschbecken Durchflussmengenbegrenzer und bei den WC-Spülkästen 2-Mengen-Spülung nachgerüstet werden können und umsetzen, sofern dies sinnvoll ist	D. Dennhard	bis Mitte 2009
Umweltkommunikation verbessern und Schärpen des Umweltbewusstseins in der Gemeinde (einschließlich Mitarbeiter)	Regelmäßige Information im Gemeindebrief über das aktuelle Umweltbildungsprogramm des Grünen Gockels oder anderer Bildungsträger	K. Gilmer	ab Anfang 2009



Bei zahlreichen Gelegenheiten ist die Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf schon seit langem aktiv im Umweltschutz. Neu ist allerdings, dass es das Umweltmanagementsystem ‚Grüner Gockel‘ gibt. Nicht alles, aber einiges davon wurde bereits kommuniziert. Hier einige Beispiele:

- Sowohl im April 2006, als auch im April 2007 wurde ein Schöpfungsgottesdienst durchgeführt mit vorheriger geführter Vogelstimmenexkursion. Dadurch sollte der Kirchengemeinde ganz praktisch gezeigt werden, wie vielfältig und erhaltenswert die Fauna auch direkt um uns herum ist.
- Im Gemeindebrief werden Umweltthemen angesprochen. Zum einen wurden hier sowohl die Umweltleitlinien und das Umweltprogramm vorgestellt. Des Weiteren werden in jedem Gemeindebrief Umwelttipps vorgestellt, mit denen jeder Einzelne beispielsweise seinen ganz persönlichen Strom- oder auch Wasserverbrauch reduzieren und somit die Umweltbelastung verringern kann.
- Auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf gibt es eine eigene Seite zum ‚Grünen Gockel‘, auf der das Umweltmanagement der Kirchengemeinde vorgestellt und erläutert wird (http://www.kirche-pfullendorf.de/gruener_gockel.html).

Auch wird durch den Betrieb des ‚Weltladens‘ kontinuierlich darauf hingewiesen, welchen hohen Stellenwert die Verknüpfung von fairen Handelsbeziehungen zwischen den Ländern des Südens und den Ländern des Nordens einerseits, und einer möglichst umweltverträglichen Produktionsweise andererseits in der Kirchengemeinde hat.



Der Umweltgutachter

Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff

Mozartstraße 44, 53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltprüfung, Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umwelleistungen und die Umwelterklärung für die

Ev. Kirchengemeinde Pfullendorf

Melanchthonweg 3

88630 Pfullendorf

in einem Audit am 09. Juli 2008 auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II) in der Fassung vom 03.02.2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Der Wahrheitsgehalt und die Vollständigkeit der Daten dieser Umwelterklärung wird bestätigt.

Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle bis zum 08. Juli 2011 vorgelegt. Die Gemeinde wird von der Pflicht zur jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung in den Jahren 2009 und 2010 befreit.

Pfullendorf, am 09. Juli 2008

Henning von Knobelsdorff

Umweltgutachter

DE-V-0090



Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf

Anschrift: Melanchthonweg 3
88630 Pfullendorf

Telefon: 07552-8163

Telefax: 07552-7143

E-Mail: evangelisches.pfarramt@kirche-pfullendorf.de

Verantwortlich: Hermann Billmann

Redaktion und Layout: Klaus Gilmer, Hermann Billmann

Fotos: Hermann Billmann

Druck und Bearbeitung: Werkstätte e.V., Pfullendorf

Stand: Juli 2008